„Miteinander statt nebeneinander – Medienerziehung in der Familie“

Impuls beim Münchner Elternabend Medien am 12. Oktober 2026

Antworten auf die Fragen aus dem Live-Chat:

- **„Wie sinnvoll ist es, Kinder mit KI fürs Lernen zu unterstützen und was empfehlen Sie hier?“**
  KI kann beim Lernen durchaus hilfreich sein, zum Beispiel um sich etwas erklären zu lassen oder Aufgaben zu üben. Es gibt auch Lernprogramme, die sich am individuellen Lernstand der Kinder orientieren und passende Übungen anbieten. Nicht alle davon arbeiten allerdings mit generativer KI.
  Wichtig ist aber, dass Kinder weiterhin selbst nachdenken und die KI nicht einfach die Hausaufgaben übernimmt. Außerdem sollte man mit den Kindern darüber sprechen, dass KI nicht alles weiß, auch Fehler macht und manchmal sehr überzeugend klingt, obwohl die Antwort falsch ist.
  Gerade bei jüngeren Kindern würde ich KI gemeinsam ausprobieren. Mit kleinen Experimenten im Familien- oder Kita-Alltag lässt sich spielerisch entdecken, wie KI funktioniert, wo ihre Grenzen liegen und was sie von menschlicher Kreativität unterscheidet.
  Schöne Anregungen dazu gibt es hier:
  www.studioimnetz.de/ki-kinder-tipps-fuer-eltern-und-paedagogische-fachkraefte/

- **„Inwieweit schadet es einem fünf Monate alten Baby, wenn auf einem großen Bildschirm/Smart TV im Raum Musik (leise, ohne Video) mit angezeigten mitlaufenden Songtext abgespielt wird?”**
  Leise Musik ist für ein Baby grundsätzlich kein Problem. Aber auch hier sollte eine Dauerbeschallung vermieden werden. Mitlaufende Songtexte sind weniger reizintensiv als ein buntes, schnell geschnittenes Video. Trotzdem kann auch das die Aufmerksamkeit des Babys auf den Bildschirm lenken. Beobachten Sie Ihr Kind: wird es vom Bildschirm abgelenkt, schaut es dort immer wieder hin oder kann es sich auf sich, seine Bewegungen das erste Spielen konzentrieren? Wenn es möglich ist, wäre reine Musik ohne bewegte Bilder deutlich reizärmer und daher empfehlenswerter.

- **„Die Empfehlungen zur Mediennutzung werden von den meisten anderen Eltern ignoriert (schon in der Grundschule, aber jetzt in der weiterführenden Schule noch viel mehr), sei es die Nutzung von WhatsApp, Roblox oder auch die Medienzeit ganz generell? Sollte man dem Kind gegenüber einen "Fairness-Ausgleich" schaffen, wenn man sich selbst mehr an die Empfehlungen hält und noch kein eigenes Smartphone gewährt und wie kann oder sollte der aussehen?**
  Sicherlich ist es schwierig, wenn gefühlt alle anderen schon WhatsApp, Roblox oder ein eigenes Smartphone nutzen. Wir würden empfehlen, die eigenen Regeln deshalb nicht gleich aufzugeben, aber ernst zu nehmen, wenn das Kind sonst ausgeschlossen wird. Denn Kinder haben nicht nur ein Recht auf Schutz, sondern darauf, einen selbstständigen Umgang mit Medien zu erlernen.

Ein Fairness-Ausgleich kann sinnvoll und entgegenkommend sein, allerdings nicht durch Belohnungen wie Geld oder Geschenke. Vielmehr sollte man gemeinsam schauen, was dem Kind durch die Einschränkungen konkret fehlt und wie man das auffangen kann, etwa durch mehr Verabredungen, Kontakt zu Freund*innen über ein Familiengerät oder gemeinsame Spielerfahrungen.
Auch passende Sicherheitseinstellungen und klare Nutzungsregeln können eine gute Alternative zum vollständigen Verzicht sein.
Mit zunehmendem Alter sollten die Regeln regelmäßig gemeinsam überprüft und Freiheiten schrittweise erweitert werden

- **Thema Neurodivergenz und Mediennutzung: Erhöhtes Suchpotential und nötige Struktur versus digitale Mediennutzung der Eltern (Organisation, Arbeit, Information, Unterhaltung). Tipps und Informationsquellen für Eltern & Kinder z.B. mit AD(H)S?**
  Gerade bei Kindern mit AD(H)S können digitale Medien durch schnelle Reize und unmittelbare Belohnungen besonders attraktiv sein. Das kann die Selbstregulation erschweren und das Risiko einer problematischen Nutzung erhöhen, betrifft aber längst nicht jedes Kind.
  Wie bei allen Kindern, empfehlen wir verlässliche Strukturen: feste Medienzeiten, rechtzeitige Ankündigungen beim Beenden und möglichst wenig Ablenkung durch Benachrichtigungen. Gleichzeitig können digitale Medien auch beim Lernen, bei der Organisation und zur Entspannung helfen.
  Wichtig auch hier, die Vorbildrolle der Eltern. Kinder sehen oft nur, dass wir ständig am Smartphone sind, aber nicht, ob wir gerade arbeiten, etwas organisieren oder uns unterhalten lassen. Darüber sollte man offen sprechen und gemeinsame handyfreie Zeiten vereinbaren.
  Passende Link-, Video- und Hörtipps:
  - Pro Juventute: ADHS und digitale Medien: Artikel mit konkreten Tipps für den Familienalltag
  - ADHS Family Podcast: Folge 134 Controller, Tablet und Handy
  - Pro Juventute: Erklärvideos für Kinder und Jugendliche zum gemeinsamen Anschauen

- **Trainiert Meta mit Fotos seine KI, wenn man über WhatsApp Fotos verschickt?**
  Private WhatsApp-Chats und -Gruppen sind Ende-zu-Ende-verschlüsselt. Meta kann die Inhalte und Fotos daher normalerweise nicht mitlesen und nutzt sie nach eigenen Angaben auch nicht zum KI-Training.
  Anders sieht es aus, wenn man Meta AI direkt in WhatsApp nutzt, etwa um Bilder bearbeiten zu lassen. Dann erhält die KI Zugriff auf die bewusst geteilten Inhalte. Ob und inwieweit diese zum KI-Training verwendet werden, ist nicht abschließend klar.
  Am besten ist es, Fotos und gerade Kinderfotos möglichst nicht mit Meta AI (oder anderen kommerziellen Tools wie ChatGPT und Google Gemini) zu teilen.

- **Sind Medien wie Hörbücher oder Musik ebenso kritisch zu betrachten? Gibt es hier zeitliche Empfehlungen?**
  Für viele Kinder und Jugendliche sind Musik und Hörgeschichten eine schöne und bereichernde Medienerfahrung. Gerade Hörgeschichten regen die Fantasie an, da Kinder allein durch Sprache eigene Bilder, Gefühle und Gedanken entwickeln. Gleichzeitig trainieren sie Fähigkeiten, die später auch beim Lesen wichtig sind.
  Hörmedien beanspruchen die Aufmerksamkeit anders als Bildschirmmedien und werden oft nebenbei genutzt. Trotzdem sollte man eine dauerhafte Beschallung vermeiden und auf altersgerechte Inhalte achten, denn auch hier gibt es ungeeignete Angebote. Ein Blick auf die Anbieter und Einstellungsmöglichkeiten lohnt sich daher.
  Weitere Tipps gibt es zum Beispiel bei SCHAU HIN!: www.schau-hin.info/hoermedien

- **Smartphone des eigenen Kindes regelmäßig kontrollieren?**

Das hängt von verschiedenen Faktoren ab: Weiß das Kind von der Kontrolle und ist es dabei? Geht es um installierte Apps oder auch um private Nachrichten? Gab es bereits problematische Vorfälle und was soll mit der Kontrolle erreicht werden?
Auch Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. Aus medienpädagogischer Sicht empfehlen wir daher, möglichst gemeinsam auf die Nutzung zu schauen und regelmäßig über Risiken und Erfahrungen zu sprechen. Technische Schutzlösungen wie Helmit oder in den diversen App-Einstellungen können dabei unterstützen, bieten aber keinen vollständigen Schutz und ersetzen nicht die Begleitung durch die Eltern.

- **Besser Telegram oder Signal (USA) für die Familien-Foto-Gruppe verwenden.**
  Für eine Familien-Foto-Gruppe würden wir Signal empfehlen. Dort sind auch Gruppenchats standardmäßig Ende-zu-Ende-verschlüsselt, bei Telegram hingegen nicht. Nur sogenannte „geheime Chats“ bieten bei Telegram diesen Schutz. Dass Signal aus den USA kommt, ist dabei weniger entscheidend als die Frage, wie gut die Daten geschützt sind. Gerade bei Kinderfotos wäre mir das wichtig. Unabhängig vom Messenger sollte man aber vereinbaren, dass Fotos nicht ungefragt weitergeleitet werden.